

Burgruine Kastelen gerettet! : 20 Jahre Verein Burgruine Kastelen

Autor(en): **Bieri, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **75 (2018)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kastelen, wichtiger Adelssitz der Kyburger aus dem Jahr 1252.

Burgruine Kastelen gerettet!

20 Jahre Verein Burgruine Kastelen

Bruno Bieri

Über dem gut 650 Einwohner zählenden Dorf Alberswil thront der markante Burgturm Kastelen. Er wurde noch vor der Gründung der Eidgenossenschaft von den Kyburgern um 1250 errichtet und im Bauernkrieg 1653 teilweise zerstört und somit dem Untergang geweiht!

Von der Heimatvereinigung Wiggertal geprägte Vorgeschichte

Der vorliegende Jubiläumsbericht blättert zurück auf die wichtigsten Ereignisse der ersten zwanzig Vereinsjahre. Schon früher wollte man die stark gefährdete Burgruine retten.

1968 bemühte sich die Heimatvereinigung Wiggertal darum, dass die Burgruine Kastelen unter der Leitung von Kantonsarchäologe Dr. Speck restauriert werden sollte. Es tauchten aber auch regelmässig Gegner dieses Vorhabens auf, sogar gewichtige Alberswiler Bürger, denn schliesslich wurden einst die Bauern von diesem Hügel herab unterdrückt! Die wichtige kulturgeschichtliche Bedeutung der Burg Kastelen als Zeuge einer bewegten Geschichte der Region überwog aber schlussendlich. Wiederum machte die Heimatvereinigung Wiggertal den ersten Schritt, indem sie ein stattliches Startkapital spendete. So kam es 1996 zur Gründung des Vereins «Burgruine Kastelen», und bereits am Heimattag am Ende dessel-

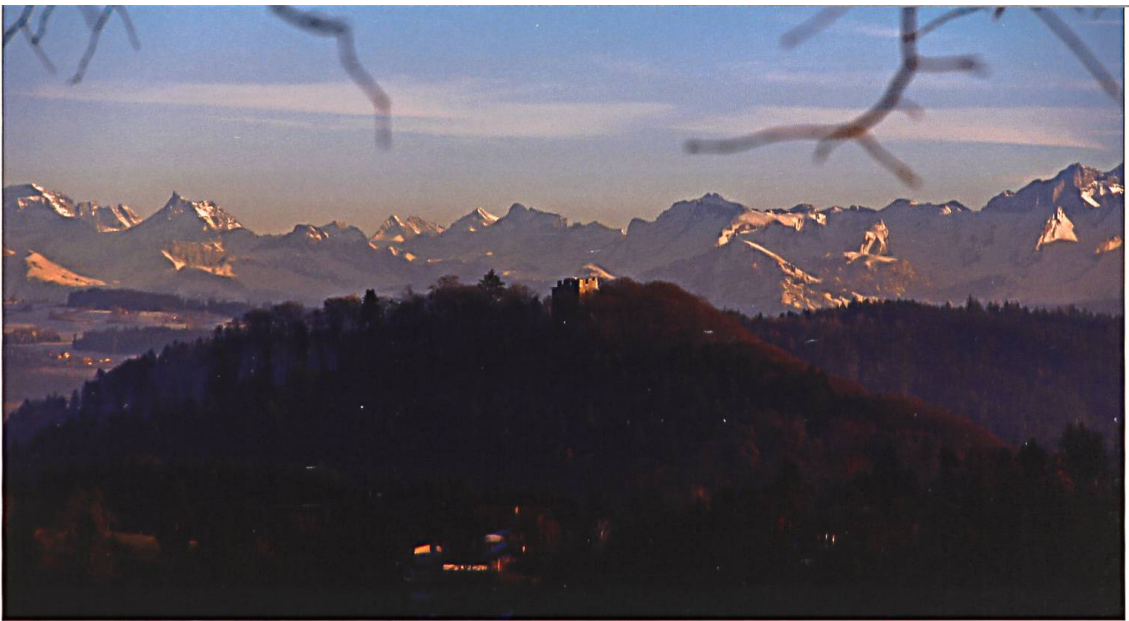
ben Jahres legte der berühmte Burgenforscher Professor Werner Meyer von der Uni Basel die Möglichkeiten der Archäologie am Beispiel der Ruine Kastelen dar.

Gründung und erste Visionen

Am 27. Juni 1996, dem Tag der Vereinsgründung, konnte der Verein von Baron Louis von Sonnenberg die Burgruine mit einem Umgelände von 2841 Quadratmetern zu einem symbolischen Betrag von 100 Franken erwerben. Die kantonale Denkmalpflege und Archäologie stand von Anfang an dem Vorhaben positiv gegenüber. Als Projektleiter konnte Bauingenieur Jakob Obrecht, Mittelalterarchäologe und Lehrbeauftragter an der Uni Basel, gewonnen werden. Er erstellte Pläne für eine gesicherte Ruine mit 2'000 Quadratmetern Mauerfläche.

Die kantonale Denkmalkommission beantragte im November 1997 beim Projekt Kastelen die Gesamtkosten von 1,122 Millionen Franken als subventionsberechtigten Kosten zu betrachten und schlug die Festsetzung des Staatsbeitrages auf 25 Prozent, höchstens 280'000 Franken, vor. Dies wurde im Februar 1998 beschlossen und ein erster Teilbetrag von 100'000 Franken bewilligt.

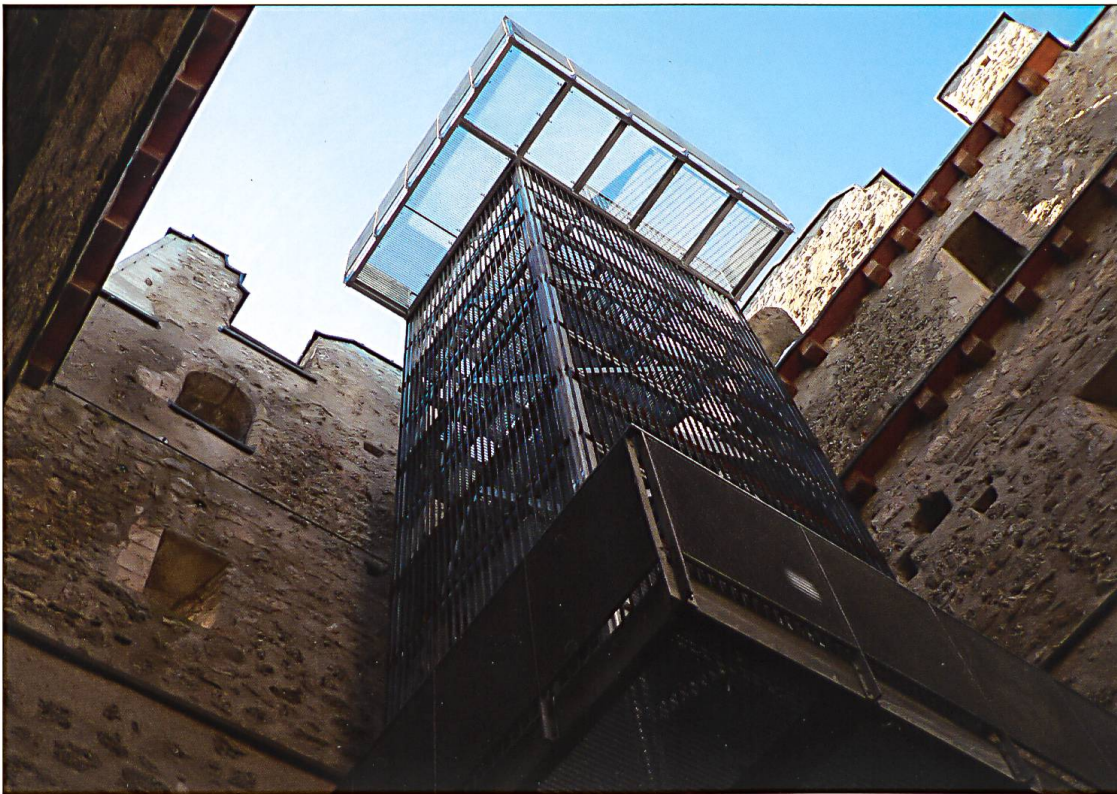
Ebenfalls musste als Erstes eine Erschliessungsstrasse projektiert werden, die dank einer grosszügigen Spen-



Den krönenden Abschluss eines Besuchs auf Kastelen bietet der wohl schönste Rundblick innerhalb des Luzerner Hinterlandes. Hier ein Blick von Ohmstal (Landsberg) über den Hinterbuttenberg und Kastelen zu den Zentralalpen.

Der Vereinsvorstand an der geschichtsträchtigen Einweihung des viel bewunderten Aussichtsturms vom 2. September 2006. Von links: Elmar Stöckli (Mitgliederbetreuer), Klaus Fellmann (Verantwortlicher Finanzierungsaktion), Ferdinand Andermatt (Beauftragter Öffentlichkeitsarbeiten), Pia Hügi (Protokollführerin, Vizepräsidentin), Josef Wermelinger (Burgenmaurer, Mitglied Baukommission), Bruno Bieri (Präsident), Peter Schwegler (Präsident Baukommission), Béatrice Limacher (Gemeindepräsidentin als Beisitzerin) und Beat Bättig (Kassier). Auf dem Bild fehlen: Hubert von Sonnenberg (Vertreter der Familie von Sonnenberg) und Josef Steiner (Mitglied Baukommission, juristischer Berater).





Blick ins Innere der Burg mit dem prächtigen Aussichtsturm, dem «Turm im Turm» des Alberswiler Architekten Lukas Wermelinger.

de der Victor Klingler-Stiftung, Sankt Gallen, im September 1998 inklusive Strom, Wasser und Abwasser von Westen her eingeweiht werden konnte. Für die Schaffung eines gefälligen Vereinssignets im Oktober 1996 hatte sich Niklaus Troxler, Willisau, spontan und kostenlos zur Verfügung gestellt. Hans Rudolf Thüer, der erste Präsident, trat bereits nach einem Jahr im Amt zurück. Sein Nachfolger Bruno Bieri leitete danach den Verein bis ins Jahr 2017.

Die Hexen kommen und wichtige Ziele werden erreicht!

Die erste Walpurgisnacht, die auf Anregung von Vorstandsmitglied Ferdinand Andermatt geplant wurde, konnte bereits am 30. April 1999 mit grossem Erfolg durchgeführt werden. Dabei sorgte

der fast gelungene Hexenflug von der Burg für viel Spektakel!

Im Verlaufe des Jahres 1999 wurden die Fassade der Ostseite und deren Mauerkrone saniert und ergänzt. Das Gerüst wurde aufgestellt und das Efeu entfernt. Ferner wurde die Mauerkrone saniert und ergänzt.

Im selben Monat hat unser Burgenmaurer Josef Wermelinger das erste grosse Teilziel, die Sicherung der gesamten Mauerkrone, mit berechtigtem Stolz erreicht.

Unter www.kastelen.ch wurden im April 2000 die Kastelen und deren Verein via Internet mit der ganzen Welt verbunden, und die Ruine wurde auch landesweit immer bekannter. «Wie eine Burgruine zu einem Ausflugsziel wurde», so lautete der vielversprechende Titel eines Beitrags in der «Neuen Zür-



Einmaliger Blick in den 57 Meter tiefen und prächtig beleuchteten Sodbrunnen, der vermutlich schon den Bewohnern einer Vorgängerborg diente.

Der mit einer speziellen Architektur des Alberswiler Architekten Lukas Wermelinger versehene Unterstand inklusive WC-Anlage wurde an der GV 2009 eingeweiht.



cher Zeitung» von Martin Merki vom 4. September 2000. Ebenfalls im Jahr 2000 erschien die dendrochronologische Analyse des Labors Heinz und Kristina Egger aus Boll BE. Die Jahrringuntersuchung von Holzbalken zeigte, dass der Wohnturm um 1252 entstanden ist.

Realisierung weiterer Projekte

Das Jahr 2002 hindurch fand eine ausgiebige, lang andauernde Ausgrabungskampagne der Kantonsarchäologie Luzern im Innern des Turmes statt. Die Ausgrabungen unter der Leitung des Grabungstechnikers Richard C. Thomas wurden zu einem vollen Erfolg. Ausführliche Informationen zu den Ausgrabungen konnte man dem Bericht von Jürg Manser und Ebbe Nielsen in der «Heimatkunde des Wiggertals 2003» entnehmen.

Aushub, Erforschung und Wiederaufbau des Sodbrunnens standen 2004 im Rampenlicht des Vereinsjahrs. Seine Sohle auf 57,6 Metern Tiefe wurde im Januar 2004 von Brunnenmacher Josef Wermelinger erreicht. Vermutlich diente der Sodbrunnen schon den Bewohnern einer Vorgängerburg, den Lenzburgern. Der tiefste untersuchte Sodbrunnen der Schweiz konnte im September 2004 würdig eingeweiht werden.

Im Juni 2006, auf die Woche genau nach zehn Jahren Vereinsbestehens, flog ein Super Puma elf Stahlelemente mit ei-

nem Gesamtgewicht von 39 Tonnen auf die Kastelen, wo sie anschliessend mit sehr grosser Präzision zusammengebaut wurden. Mit der Realisierung des Projektes «inside-outside» vom einheimischen Architekten Lukas Wermelinger wurde die Burgruine Kastelen mit einem prächtigen Aussichtsturm, dem «Turm im Turm», erschlossen. Mit diesem Projekt und der nun möglichen Begehung des Turmes erhielten der Verein und die Ruine Kastelen zusätzlich viel Publizität.

«Neues Leben auf Burg Kastelen!»

Unter diesem Titel wurde an der GV 2007 der neue achtseitige Faltprospekt vorgestellt. Der von Anita Fries und Bruno Bieri geschaffene Prospekt fand grosse Anerkennung. Im Jahr 2009 wurde an der Nordseite der Ruine ein Unterstand mitsamt öffentlichen WC-Anlagen und Grillmöglichkeiten eingeweiht. Vor dem eigentlichen Bau des Unterstandes waren im April/Mai 2009 erneut archäologische Grabungen durchgeführt worden. Zahlreiche wertvolle Funde wie gebrannte Ziegel oder Glasstücke erlesener Haushaltgeräte wiesen darauf hin, dass hier wohlhabende Leute wohnten.

Mit der Einweihung der von Josef Wermelinger neu geschaffenen Wasserstelle für frisches Trinkwasser feierte der Vereinsvorstand am 27. Juni 2016 auf der Burgruine und später zusammen



Magischer Kastelenhügel in der Abenddämmerung.

20 Jahre Verein Burgruine Kastelen: Der Vereinsvorstand an der Jubiläumssitzung vom 27. Juni 2016: Von links: Eliane Kurmann (Kassierin), Hubert von Sonnenberg (Vertreter der Familie von Sonnenberg), Erika Oberli (Gemeindepräsidentin als Beisitzerin), Daniela Röllli (Protokollführerin, Beauftragte Öffentlichkeitsarbeiten), Josef Wermelinger (Präsident Baukommission, Burgenmaurer), Marianne Wechsler (Beisitzerin), Bruno Bieri (Präsident), Barbara Lütolf (Mitgliederbetreuerin) und Josef Steiner (Mitglied Baukommission, juristischer Berater). Auf dem Bild fehlt: Peter Schwegler (Baukommission).



mit den ehemaligen Vorstandsmitgliedern in der Sonne, Alberswil, sein 20-Jahr-Jubiläum.

An der Jubiläums-GV im Oktober 2016, dem Abschluss unseres 20-Jahr-Rückblicks, zeigte Bruno Bieri erstmals seine extra für diesen Anlass geschaffene Tonbildschau «Burgruine Kastelen, aufgestandenes Wahrzeichen des Luzerner Hinterlandes». Das reichlich erschiene Publikum genoss die vielseitige und in kompakter Form präsentierte Geschichte der Kastelen. Auch für künftige Besucher soll sie zur Verfügung stehen!

Schlussbemerkung

Der Verein ist nach zwanzig Jahren in der Region fest verankert und zählt gut 600 Mitglieder, deren Jahresbeiträge eine wichtige finanzielle Stütze darstellen. Für all seine Projekte und Taten hat er bis heute mindestens 1'500'000 Franken investiert. Diese Investitionen sind vor allem durch aufwendig gesammelte Spendengelder privater und öffentlicher Institutionen zustande gekommen. Der Verein ist aber weiterhin auf finanzielle Unterstützung angewiesen. So beträgt das zinslose Investitions-Darlehen der RegioHER 2016 immer noch 56'000 Franken. Das bis heute Erreichte war nur möglich durch riesigen Einsatz an Fronarbeit der Vereinsmitglieder und freiwilliger Helfer.

Abschliessend kann mit ein wenig Stolz festgestellt werden: Die Burgruine Kas-



Neu geschaffenes Vereinssignet von Niklaus Troxler, Willisau, aus dem Jahr 1996.

telen, mit ihrer Erschliessung, ihren diversen Dokumentationen, ihrer vollständigen Restauration, der prächtigen Aussenanlage und dem neuen Aussichtsturm mit einmaligem Panorama, gehört heute zu den attraktivsten Ausflugszielen der Luzerner Landschaft.

Adresse des Autors und Fotografen:

Bruno Bieri
Grundmühle
6130 Willisau
b.bieri@gmx.ch

Zum Autor:

Dr. phil. nat., Geologe und ehemaliger Lehrer an der Kantonsschule Willisau. Er war langjähriger Redaktor der «Heimatkunde Wiggertal» und seit 20 Jahren Präsident des Vereins Burgruine Kastelen.